

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meißner Buchhandels (Jahres D. Ström). für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 107.

Neuenbürg, Mittwoch, den 7. Mai 1924.

82. Jahrgang

Deutschland.

Die Landeskirchensteuer für 1924.

Nach dem sechsten erschienenen Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats ist durch Verordnung des Kirchenpräsidenten unter Zustimmung des ständigen Ausschusses der Landeskirchenversammlung als Satz der Landeskirchensteuer für das Rechnungsjahr 1924 bestimmt worden ein Betrag von 15 Goldmark auf je 1000 volle Papiermark der Reichseinkommensteuer von 1922. Das Jahr 1923 mußte zu Grund gelegt werden, da vom Jahr 1923 keine Veranlagung zur Einkommensteuer vorliegt. Der landeskirchliche Steuerfuß beträgt demnach etwa 3%, v. H. der Reichseinkommensteuer, nicht etwa des Einkommens selber. Die tatsächliche Wirkung dieses Satzes wird deutlich durch einige Beispiele. Ein Beamter in Gruppe 3 hat bei einer Reichseinkommensteuer von 14000 Papiermark i. J. 1922 eine Landeskirchensteuer von 2 Goldmark 10 Pfennig zu entrichten, ein Beamter in Gruppe 8 bei einer Reichseinkommensteuer von 23000 Papiermark i. J. 1922 eine Landeskirchensteuer von 3 Goldmark 40 Pfennig, ein Beamter in Gruppe 10 bei 28000 Papiermark eine Landeskirchensteuer von 4 Goldmark 20 Pfennig. Die nichtgeleiteten Arbeiter, die i. J. 1922 an Reichseinkommensteuer 9-14000 Papiermark zahlten, entrichten 1,20 bis 2 Goldmark Landeskirchensteuer, die geleiteten bei etwa 22000 Papiermark Reichseinkommensteuer i. J. 1922 etwa 3,50 Goldmark Landeskirchensteuer. Die kleineren und mittleren Landwirte, die i. J. 1922 zwischen 20000 und 40000 Papiermark Reichseinkommensteuer entrichteten, trifft eine Landeskirchensteuer von 3 bis 6 Goldmark; ein Landwirt in sehr guten Einkommensverhältnissen, der auf 100000 Papiermark Reichseinkommensteuer i. J. 1922 geschätzt war, hat 15 Goldmark Landeskirchensteuer zu zahlen. In Fällen einer wesentlichen Verringerung des Einkommens gegenüber dem Jahr 1922 ist auf Antrag ein Nachlaß möglich; Einkommensteuerbeträge für 1922 unter 4000 Papiermark bleiben außer Anschlag; von Einkommensteuerbeträgen unter 7000 Papiermark bis herab zu 4000 wird ein Mindestfuß von 1 Goldmark erhoben. Die Kirchensteuerschuld ist in vier gleichen Teilbeträgen auf 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar fällig; sie kann aber auch einmal bezahlt werden; möglichst rasche Bezahlung ist momentlich deshalb erwünscht, weil für denjenigen Teil der bisherigen Staatsleistungen, den nunmehr die Kirche selber zu tragen hat, keinerlei Deduktion vorhanden ist. Landes- und Ortskirchensteuer sollen gleichzeitig erhoben werden; Jahresbeträge an Landes- und Ortskirchensteuer von je nicht mehr als 1 Goldmark sind in einer Summe auf 15. Mai d. J. fällig; auf diesen Tag geht den einzelnen, soweit dies möglich ist, der kirchliche Steuerbescheid zu. Da bei der Festlegung der Kirchensteuer auf die wirtschaftlich Schwachen möglichst Rücksicht genommen ist, darf gehofft werden, daß ihr Eintrag keinen Schwierigkeiten begegnet; handelt es sich doch bei der Zahlung der Kirchensteuer um eine Ehrenpflicht der Kirchengenossen gegenüber ihrer Kirche und der Öffentlichkeit.

Die Berliner Presse zum Anfall der Reichstagswahlen.

Der Berliner Lokalanzeiger versucht, der Deutschen Volkspartei den Weg zu weisen, indem er schreibt, Herr Stresemann stelle jetzt am Scheidewege. Die Nation habe mit dem letzten Wahlergebnis eine große bürgerliche Koalition mit einem starken, nach rechts gerückten Schwerpunkt ermöglicht, und es sei jetzt die Aufgabe der Deutschen Volkspartei, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Von der Presse der Linken sind besonders die Ausführungen des „Vorwärts“ bemerkenswert. Das Blatt erklärt zunächst mit Stolz, daß die Sozialdemokraten die stärkste Partei blieben (?) und beschäftigt sich dann mit dem zugegebenen starken Erfolg der Kommunisten. Aber nicht die deutsche Reaktion und das deutsche Bürgertum allein tragen das zweifelhafte Verdienst, an dem Ersinken des Kommunismus, sondern der erste Preis dafür gebühre Herrn Poincaré. Das sehe man am besten aus den Wählerlisten des besetzten Gebietes. Ruhrbesetzung und Regie hätten den Westen bolschewisiert. In den nächsten Tagen kehre der Reichspräsident nach Berlin zurück. Der Kanzler werde seine Entlassung geben, und dann werde das Scheitern der neuen Regierungsbildung wieder anfangen. Der Kampf sei noch nicht zu Ende. Er fange erst recht an, und bei seinem weiteren Fortgang könne die Sozialdemokratie nichts verlieren, sondern nur noch gewinnen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält den Eintritt der Deutschen in die Regierung für selbstverständlich; das seien sie ihren Wählern schuldig und damit würden sie einen wesentlichen Schritt tun im Sinne nationaler Einigung und inneren Ausgleichs. Die Zeitung weist auf das Ziel der großen Koalition von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten einseitig hin und begründet das Ergebnis der Reichstagswahlen als eine Etappe zu diesem Ziele. Die „Vossische Zeitung“ meint, rein parteipolitisch genommen, hätten die Gruppen der Mitte alle Veranlassung, den Deutschen Nationalen Gelegenheit zu geben, ihre Ansprüche einmal dem deutschen Volke nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat vorzuführen; aber den Preis müßten Rhein und Ruhr bezahlen, die Wirtschaft in Stadt und Land, die Schichten, die kaum anfangen, sich von der Inflationsgrube zu erheben. Dieser Preis sei zu hoch. Das Blatt tritt für die große Koalition ein. Die völksparteiliche „Zeit“ sieht Neuenbürg voran. Mindestens aber schon bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen werde sich die volle Lebenskraft der Deutschen Volkspartei, die eine Niederlage erlitten habe, erweisen. Wer etwa glauben wollte, die Partei sei durch diesen Ausfall der Wahl gebeugt, der würde sich täuschen. Die Partei werde nicht zögern, Organisationsmaßnahmen zu beschließen und vor allem dafür zu sorgen, daß ihre Politik in den nächsten Kreisen der Bevölkerung besser verstanden wird. Was

se im übrigen an äußerer Stärke verloren habe, habe sie durch innere Geschlossenheit zurückgewonnen.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis.

Berlin, 6. Mai. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis entfallen auf die Parteien des neuen Reichstags folgende Mandatszahlen:

- Deutsche demokratische Partei 24 (bisher 29),
 - Deutsche Volkspartei 45 (bisher 66),
 - Deutschnationale Volkspartei 99 (bisher 67),
 - Deutschvölkische Freiheitspartei 22 (bisher 2),
 - Zentrum 62 (bisher 68),
 - Bayerische Volkspartei 15 (bisher 29),
 - Sozialdemokraten 99 (bisher 173),
 - Kommunisten 61 (bisher 15),
 - Mittelstand- und Bayer. Bauernbund 10 (bisher 9),
 - Deutsch-Hannoverscher 6 (bisher 2),
 - Landbund 9,
 - Deutschesoziale 4.
- Dies sind zusammen 465 Abgeordnete. Die Mandate setzen sich bei den einzelnen Parteien wie folgt zusammen:
- Deutschdemokraten 7 Mandate nach den Wahlkreisergebnissen, 10 zusätzliche Mandate durch die Wahlkreisverbände, 7 Mandate auf Grund der Reichliste,
 - Deutsche Volkspartei entsprechend der vorstehenden Verteilung 30 : 8 : 7,
 - Deutschnationale Volkspartei 82 : 5 : 12,
 - Deutschvölkische Freiheitspartei 12 : 10 : 19,
 - Zentrum 49 : 4 : 9,
 - Bayerische Volkspartei 14 : 0 : 1,
 - Sozialdemokraten 79 : 12 : 8,
 - Kommunisten 41 : 10 : 10,
 - Mittelstand- und Bayer. Bauernbund 8 : 3 : 6,
 - Deutsch-Hannoverscher 4 : 0 : 1,
 - Deutsch-Soziale 0 : 2 : 2.

Ausland.

Frankreich zu den Reichstagswahlen.

Paris, 5. Mai. Der „Temps“ berichtet über den Ausgang der Reichstagswahlen, daß es schwer sein werde, daß der neue Reichstag die Gesetze annehme, durch welche die Sachverständigenkommissionen durchgeführt werden könnten, weil Änderungen der Verfassung notwendig sein werden. Allerdings könnte man diesem Umstande dadurch abhelfen, daß ein großer Teil der Opposition sich der Stimme entziele. Aber zu diesem Zweck wäre es notwendig, zunächst hinter den Kulissen mit den Nationalisten oder Kommunisten Abmachungen zu treffen. Die von den Sachverständigen autorisierten Gesetze würden in diesem Falle entweder die Jenseit des Admirals von Tirpitz oder von Moskau erlösen müssen. Diese Ausichten seien für die friedliebenden Nationen Europas nicht angenehm. Der „Temps“ behauptet es, daß so viele Wähler sich von der Sozialdemokratie abwandten und für die Kommunisten stimmten. Wäher verließ die Regierung von Moskau souverän über die deutschen kommunistischen Abgeordneten. Wenn Moskau diese Macht beibehalte, so würden dadurch die Empfindungen der Sachverständigen scheitern. Der „Intransigent“ begründet es, daß die Reaktion in Deutschland nicht vollkommen freigelegt war: Vielleicht machte das gute Einverständnis unter den Alliierten auf die Reaktion Eindruck, und sie sagt, daß sie in dem Augenblick, wenn sie die Fahne der Revanche erheben wollte, Europa entschlossen stände, Deutschland niederzuschlagen. Das selbe Blatt zieht daraus die Schlussfolgerung, daß es unbedingt notwendig sei, daß Poincaré Ministerpräsident bleibe. Die „Liberte“ stellt fest, daß der republikanische Gedanke in Deutschland keine festen Wurzeln habe, die Partei der Gewalttätigkeit hätte den Sieg davon getragen. Wie die Nationalisten wollten auch die Kommunisten einen Diktator, die Reaktionswelle würde durch die Kommunisten-Erfolge in Deutschland gestärkt werden. Das Blatt behauptet es, daß die Deutschvölkischen nicht den Sieg errangen, den sie gehofft hätten, denn in Deutschland seien die gemäßigten Elemente, wozu man auch die Deutschnationalen zähle, viel gefährlicher als die Radikalen.

Berlin, 5. Mai. Die bisher bekannt gewordenen Resultate der Reichstagswahlen werden schon von zahlreichen Zeitungen kommentiert. Im allgemeinen ist der Eindruck ein ungünstiger. Einige Zeitungen nehmen die Berliner Ergebnisse als einzige Grundlage ihrer Kommentare und bringen es zustande, mit Hilfe dieser und einiger anderer Teilergebnisse in fetten Lettern von einem nationalistischen Siege bei den Reichstagswahlen zu sprechen. Es dürfte sich damit befähigen, daß für diese Kreise unter allen Umständen aus den deutschen Wahlen ein nationalistischer Sieg herauskonstruiert werden soll, um den Wahlinteressen des französischen nationalen Blocks Vorschub zu leisten. Die „Action Francaise“ nimmt sogar schon zu der Behauptung Aufbruch, daß die Resultate der Reichstagswahlen wahrscheinlich gefälscht wurden. Man wolle unter allen Umständen einen Sieg des nationalistischen Blocks bei den feindschäftigen Kammerwahlen vermeiden und werde deshalb während dieser Woche die wahren Resultate der Reichstagswahlen geheimhalten. In den Zeitungen, deren guter Glaube feststeht, liegt aber doch der Eindruck vor, daß die Zusammenfassung des neuen Reichstags von der bisherigen nicht stark verschieden sein werde, da der Vorstoß der Völkischen durch einen ebenso starken der Kommunisten im Gleichgewicht gehalten werde, so daß die gemäßigte Mitte und die Linksparteien ihre Stellung beibehalten dürften. Das „Petit Journal“ glaubt, daß der neue Reichstag wahrscheinlich eine geschwächte Mitte und eine geschwächte Rechte, dagegen zwei verklärte extremistische Gruppen bringe. Diese Lage werde weder dem inneren Frieden noch der Verbesserung der äußeren Beziehungen günstig sein. Nach dem Sachverständigenplan habe aber für Frankreich am meisten Bedeutung die Tatsache, daß alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten in ihr Pro-

gramm die Wiederherstellung des obligatorischen Militärdienstes eingesetzt haben. Wenn die Alliierten das sehen, müßten alle Beziehungen zum Deutschen Reich von der Siderbedrängung herberichtet werden. Das „Temps“ meint, daß allem Anschein nach die extremistischen Rechts- und Linksparteien einen gewissen Vorprung errungen haben, daß aber damit das Schwergewicht der Mittelparteien im Parlament nicht verändert werde. In der „Cra Nouvelle“ heißt es, daß man aus den bisher bekannt gewordenen Resultaten folgende Schlüsse ziehen könne: Die Nationalisten haben in Berlin bedeutend an Boden gewonnen; auf dem Lande sind ihre Hoffnungen jedoch nicht verwirklicht worden. Die Sozialdemokratische Partei hat einen großen Teil ihrer Stimmen verloren, die den Kommunisten zugute gekommen sind. Das Deutsche Reich scheint gestern sein politisches Gleichgewicht nicht verloren zu haben. Die Verstärkung der äußersten Rechten und der äußersten Linken scheint nicht imstande zu sein, die bisherige Ordnung zu zerrütten, wenn man den Mut hat zu sagen, daß Deutschland vor der nationalistischen Katastrophe einzig und allein durch den Sachverständigenbericht gerettet worden ist.

Wieder Hungerblöde.

Poincaré hält noch immer an Sentenzen für den Fall deutschen Verfassens fest, und hat darin scheinend auch Belgien auf seiner Seite, und selbst der schwache MacDonald hat sich zu dieser Politik befehlen lassen. Wie aus London gemeldet wird, ist zu erkennen, daß der von Poincaré gutgeheißene belgische Vorschlag auf Verhängung einer Wirtschaftslöde über die deutschen Häfen Hamburg usw., sowie Verhängung der Zollmaßnahmen für den Fall deutscher Verfassens im großen ganzen die Zustimmung des englischen Premiers gefunden hat, mit dem Vorbehalt jedoch, daß MacDonald die Ausführung der Maßnahmen unbedingt dem Völkerbund zu übertragen wünscht. In diesem Sinne hat der Londoner Vertreter der Sabalagentur zuverlässige Erkundigungen in maßgebenden englischen Kreisen eingeholt. Die von den Belgiern vorgeschlagenen wirtschaftlichen Maßnahmen würden in der Ausführung jedoch mit allerlei Schwierigkeiten verknüpft sein, namentlich im Hinblick auf die Nachbarstaaten Deutschlands, wie Dänemark, Holland, die Tschechoslowakei und die Schweiz, die sehr enge Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich unterhielten. Auf jeden Fall habe MacDonald, so betont der Sabalvertreter ausdrücklich, den belgischen Vertretern versichert, daß die Verbündeten sich im Falle einer deutschen Verfassung gegen das Sachverständigengutachten zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenschließen müßten. Was wieder mit dem gemeinsten, feigsten und widerrechtlichsten Mittel, mit der Ausbungerung eines wehrlosen Volkes, wird man Deutschland nötigenfalls auf die Knie zwingen. In diesem gemeinen Plan gibt auch der englische Premierminister, der Führer der Partei, die noch immer von Resignation spricht, seine Zustimmung.

Englische Stimmen zum Wahlausfall.

London, 6. Mai. Die gelirige Abendpresse beurteilt das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen hauptsächlich vom Standpunkt ihrer Auswirkung auf die Frage der Annahme des Sachverständigenberichts durch Deutschland. Als Hauptmerkmal der Wahlen bezeichnen die Blätter den Erfolg der Deutschnationalen, betonen jedoch zugleich, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer schweren Verluste nach wie vor die stärkste Partei bleibe. Viel beachtet wird auch die große Zunahme der kommunistischen Stimmen, sowie die Tatsache, daß der Erfolg der äußersten Rechten ihren Erwartungen nicht entspricht. „Evening Standard“ schreibt, bei der Bildung der neuen Regierung würden die Deutschnationalen der entscheidende Faktor sein. Dagegen sei die Stellungnahme des neuen Reichstags zu den Sachverständigenplänen unsicher. Der „Star“ hält eine Koalitionsmehrheit zu Gunsten des Sachverständigenplanes für gewiß. Der „Manchester Guardian“ schreibt, glücklicherweise könne kaum ein Zweifel darüber herrschen, daß auf jeden Fall eine Mehrheit für die Annahme des Berichts vorhanden sein werde. Zum ersten Mal seit dem Krieg würden Deutschland Bedingungen zur freien Wahl vorgelegt. Deutschland sei nicht verpflichtet, sie anzunehmen. Wenn es sie aber annehme, so müßte diese Entscheidung von der unbedingt Entschlossenheit getragen werden, seinen Anteil daran durchzuführen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In Postinspektoren befördert die Oberpostsekretäre Schar in Neuenbürg, Hermann (aus Kottenbach) beim Hauptpostamt Stuttgart und Schüßelin in Derrrenalb.

Neuenbürg, 7. Mai. Gestern nachmittag waren Arbeiter am Steinbruch an der alten Hofzweimer Straße mit Sprengungen beschäftigt. Auf noch unaufgeläste Weise, angeblich schon beim Laden, ging ein Schuß vorzeitig los und dem verletzten 3 Jahre alten Wilhelm Wildert von Oberhausen ins Gesicht. Mit erheblichen Verletzungen wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Sein Befinden ist heute den Umständen nach befriedigend, doch hat er sehr unter den Schmerzen der Verbrennung zu leiden.

Neuenbürg, 6. Mai. Auch dies Jahr macht sich bei uns wiederum mit Eintritt der warmen Witterung die alte und schon oft gerägte Unstille des sog. Rainabrennens breit und allereits sieht man auf den Feldern die allmählich grünenden Heden und Wäme aufkommen. Die Erde ist sehr gefährlich, besonders wenn dies an Rainen und Heden in der Nähe von Waldungen geschieht. Gewöhnlich läßt man das Feuer ruhig brennen und geht davon. Das Feuer schleicht langsam weiter und kann dann häufig, besonders bei starkem Winde, ein großes Unheil und Schaden anrichten. Eines kommt dann aber auch noch in Betracht, und ist sehr zu beachten. Die

Anzeigenpreis

Die einseitige Zeitzeile ab dem 1. Mai im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfennig mit Zul.-Steuer. Kollekt.-anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftsbeleg 2 Rbl. u. 2 Rbl. 50 Goldpfennig.

Bei größeren Aufträgen, namentlich bei Anzeigen, die über längere Zeit zu veröffentlichen sind, wird, ebenso wenn die Werbung nicht innerhalb 8 Tagen nach Bekanntwerden der Aufträge erfolgt.

Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsbesitzer Mr. C. Meißner. Für telefonische Aufträge wird besonderer Service in Anspruch genommen.

bayerischen Volksliberalen Vereinen haben würde eine Koalition mit die Wahlen von Hambes gegen den istens ein Rechts. Aber auch hier Reichheit so gering, adyberständigenationaler Abge eine Zustimmung selbstamt sein, wu ten werden. Die vorläufig die Ge nnahmen sind dem regierungsfähig e ist. Im Ausenationalen, die Einwanderung? Washington: Nach ident Coolidge für g in die Vereinig ernehmen, was in ist jedoch, daß er nahme des vorla stangreß zu un

Herrenalb.
Mai, nachmittag
Unter und Unter
Vorstand.
hlung.
enhausen, Obern, daß ich durch eder in der Lage und preiswürdigste dem Kunden.
Schuhmacher.
nfeld, Tel. 5.
mäßig mit eigenem
ach, Grundba.
irkenfeld.
i. O. N. Riebelshausen.
irkenfeld.
feldrennach.
erten (Weiß- und mein Fuhrmann reelle Bedienung, s. zu. Zahlungs- te erwünscht und zeit gegen Maß
menmühle.
fen: 23er
heimer
weine
oc.
besonders
ch
orzheim,



Raine sind die liebsten Nist- und Schutzplätze der meisten einheimischen Feld- und Wildvögel, denn sie bieten ihnen Schutz gegen die vier- und zweibeinige Feinde. Durch das Abgrenzen werden die Nester usw. zerstört und sie verlassen am liebsten diese Gegend. Besonders wäre es dieses Jahr ein umso größerer Frevel, als durch die harte Winterzeit eine ganze Unmasse unserer lieben Freunde in Feld und Wald eingegangen sind.

Calmbach, 5. Mai. Großes Leid lebte in einer diesigen Familie ein. Im Zustande geistiger Unmächigkeit suchte eine brave, junge Frau den Tod und bürgte sich, einem hinterlassenen Bittel nach, gestern nacht in die hochgehende Eng. Ihren Jüngling hat sie offenbar erreicht. Bis jetzt konnte sie noch nicht gefunden werden. Allgemeine Teilnahme wendet sich dem Ehemann und den Eltern der Frau zu. Wie wir hören, wurde die Leiche der Unglücklichen gestern, Mittwoch vormittag, bei der oberen Senienfabrik geborgen. (Schriftl.)

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. (Der Sieg der Daimlerwagen.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft hat folgende Drahtung über das Gesamtresultat der Targa und Coppa Florio erhalten: Gesamtresultat: Berner gewinnt Targa und Coppa Florio, ferner Coppa Gallabatturo für kürzeste Zeit vom Start bis dort, ferner Coppa Villa Jovisa für Kundenreford, ferner große goldene Medaille des italienischen Königs und dito Diale Antoflab, ferner sämtliche Preise gestiftet von Kaufmannschaft Palermo. Klassenresultat Berner 1., Deutscher 2., Neubauer 3., Mercedessteam gewinnt Coppa Termini für bestes Fabrikteam. Der Sieg in Sizilien gewinnt durch diese Statistik immer größeres Ansehen. Ganz besonders bemerkenswert ist der von dem Mercedessteam gewonnene Preis für das beste Fabrikteam, die Coppa Termini.

Stuttgart, 6. Mai. (Wasservergiftung.) Schriftsteller Karl Bredt von Weilsheim wurde in seinem Bett infolge Gabevergiftung tot aufgefunden. Karl Bredt wohnte in der gleichen Wohnung, in der vor 1 1/2 Jahren Fritz Goll von Weilsheim wegen Gabevergiftung gehangen ist.

Stuttgart, 2. Mai. (Divisionsfeier.) Fast 10 Jahre sind es, daß die 2. Div. unter Führung des Generals der Infanterie Freiherr von Soden in den besten Augusttagen die Vogelerschieße führte. Dann hielt sie im Jahre 1915 und 1916 die eiserne Fackel vor La Voiselle, Serre, Beaumont, Thiéval, dann wehrte sie in den Jahren 1917-18 unter Führung des Generalleutnants von Britsch die Pullecur in Flandern, vor Arras und Cambrai alle Anstürme der Feinde ab. Für die 12.000 gefallenen Soldaten der Division wird nun auf dem Waldfriedhof in Stuttgart am 1. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, eine feierliche Gedenkfeier abgehalten. An alle Angehörige der Division ergeht der Ruf, sich am 1. Juni um ihre alten Führer und Kameraden zu scharen und gemeinsam die Erinnerungsfeste zu begehen.

Stuttgart, 3. Mai. (Völkervermehrung im Jahre 1923.) Die Zahl der Uebervölkerungen betrug im Jahre 1923 20.706 gegen 23.915 im Vorjahr. Diese Zahl ist über normal hoch, da der Normaldurchschnitt etwa 18.500 betragen würde. Trotz der großen Zahl für neue Ehen seit 1919 (31.884) ist die Zahl der Geborenen seit 1920 jedes Jahr erheblich gesunken und hat mit 22.656 im Jahre 1923 zwei Drittel der Durchschnittszahl vor dem Krieg unterzogen. Die Reichen nach dem Krieg sind außerordentlich unfruchtbar. Die Zahl der Geborenen betrug 37.643. Diese Zahl ist auffallend niedrig. Die Geburtenzahl betrug die Durchschnittszahl der Geborenen in den Jahren 1896-1900 49.121. Besonders groß war die Abnahme. Sie belief sich auf 12.706 Personen. In den Jahren 1896-1900 wanderten durchschnittlich nur 1417 Personen aus.

Stuttgart, 6. Mai. (Geburtsstagsfeier.) Der frühere württembergische Kriegsminister, General von Schürlein, feiert heute seinen 81. Geburtsstags. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Reichswehrkanzlei I. B. vor seiner Wohnung ein Ständchen. Der Kommandant von Stuttgart, Oberst Baum, übermittelte die Glückwünsche des Standorts.

Stuttgart, 6. Mai. (Ueberfall.) Im Berufungsverfahren verhandelte die Strafkammer des Landgerichts gegen den 26-jährigen Josef König, den 21-jährigen Anton König und den 17-jährigen August König, sämtlich von Hofen a. N. In Gemeinschaft mit dem aus dem Untersuchungsgefängnis in Ravensburg entwichenen Verbrecher Otto Schausfle aus Detschpfeun OH, Calw überfielen sie am 20. 12. 22 nachts auf der Landstraße Cannstatt-Döhen den Kaufmann Treiber, richteten ihm mit Knüttel und Säcken über zu. Bei diesem Ueberfall sind Treiber 5000 Mark abgehoben gekommen. Das Gericht erkannte bei August König auf 3 Monate, bei Anton und Josef König auf je 4 Monate Gefängnis.

Wabblingen, 4. Mai. (Lebensrettung.) Am Mittwoch nachmittag verunglückte sich auf dem oberen Wald einige Knaben mit Veranschaffen von Holz usw. aus der hochgehenden Remd. Der Sohn des Arbeiters Ernst Höbinger verlor das Uebergebiert und stürzte in das dort reichende Wasser, konnte aber von einem jüngeren Knaben noch gehalten werden. Der zufällig über den eisernten Steg kommende Gutswächter Willy Schöfer sah die Gefahr, eilte rasch zur Stelle und konnte noch im letzten Augenblick, als die Knaben bereits die Kräfte verließen, die fünf dem sicheren Tod Geweihten dem nassen Element entreißen.

Urdingen, 6. Mai. (Der älteste Wähler.) Das nahe Sontheim kommt anlässlich der Wahlen vielleicht in den ehrenhaften Ruf, den ältesten Wähler von ganz Württemberg in seinen Mauern zu haben. Es ist dies der 96 Jahre alte Friedrich Kupp (gen. Hadafrieder), der noch ziemlich tüchtig sein Wahlrecht ausübt.

Petersheim, 6. Mai. (Wahlhumor.) Bei den Wahlen konnte sich ein Wähler anscheinend für keine Partei entscheiden, denn er hat auf dem Wahlzettels alle sämtliche Parteien gestrichelt und schrieb darunter: „Der, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“. So kam in dem Wahlgenuss auch der Humor zu seinem Rechte.

Obertal, 6. Mai. (Brand.) Der Gasthof zur Krone von Georg Dögler, ein großes Gebäude, ist abgebrannt. Es ist dies der dritte Brand in wenigen Monaten, obwohl es vorher 18 Jahre lang nicht gebrannt hat. Eine gewisse Unruhe hat die Einwohner ergriffen.

Hollensbach OH, Künzelsau, 6. Mai. (Brandunglück.) In der Scheuer des Landpostboten Friedr. Wirt brach Feuer aus, das diese bald ganz niederlegte und auch auf das Wohnhaus übergriff und da noch den Dachstuhl zerstörte. Als Entschuldigungsursache wird Kurzschluß vermutet.

Wurgau, 6. Mai. (Führer-Vergütung.) Einem Geführer wurden neun schöne Fühner und ein Soden vergütet, in der gegenwärtigen Hauptgesetz ein empfindlicher Schaden für den Besitzer. Noch dem Täter wird gekündigt.

Säufers Höhenfahrt in den Reichstag.

Das nachstehende Gedicht besand sich in Wotenheim OH. Krankenheim in einem Wahlumschlag zur Reichstagswahl:

In Bönningheim ist er geboren.

In Frankfurt heutzutage und Kind verloren.

In Schwabenland vier Jahr verweilt,

Denn er nicht im Reich verweilt.

Doch kaum ruht sich der Böckersand,
Kommt er nach Deutschland angebannt.
Er machte auch aus Wasser Wein
Und dacht, er könnt' Messias sein.
Viel Jünger und auch Jüngerinnen
War'n oft im Rittchen bei ihm drinnen.
Sie beten, klangen, weinten bitter
Dinter mandem Esengitter.

Trenn ist menschlich, Däuffer sich denkt
Und schlag seinen Weg ins Irrenhaus lenkt.
Tage, Wochen und Monate, sie schwinden
Der Reister war nirgends mehr zu finden.

Doch plötzlich zu den Reichstagswahlen
Kommt dieser Deiland angefahren,
Und denkt, ich war jetzt überall,
Doch noch nicht im Reichstagsaal.

Das wäre meine Höhenfahrt
Und hätt' ich die, dann wär' ich fett.
Dann seise ich beim Seligsein
Die deutsche Welt noch tüchtig ein.

Baden.

Konstanz, 5. Mai. Ein Liebesdrama sonderbarer Art spielte sich in einer der letzten Nächte in einem Hotel ab. Von Sünden kam ein junges Paar, das sich zwei getrennte Zimmer geben ließ. Plötzlich hörte man Hilferufe. Als man die verschlossene Tür aufbrach, sprang der Herr, nur dürrig bekleidet, in sein Zimmer und mit einem Hochschrei durch das geschlossene Fenster. Mit knapper Not konnte er an den Füßen festgehalten werden. Es stellte sich heraus, daß das Paar seit einigen Wochen zusammen reist und die Tame schon in Vindau einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Sie sprang dort in den See, wurde aber gerettet. In dem Konstanzer Hotel nahmen beide Morphinum und Kokain und beide wollten zum Fenster aus dem 3. Stockwerk hinunterpringen, wobei jedes das erste Bein wollte. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Einspruch der Eltern gegen die eheliche Verbindung soll der Grund zu den Selbstmordversuchen sein.

Singen, 6. Mai. Zwei hiesige junge Leute, ein städtischer Beamter und ein Privatangestellter, fuhren am Sonntag nachmittag in einem Jachtboot auf dem Riedersee. Bis jetzt sind die beiden von ihrer Fahrt noch nicht zurückgekehrt, so daß anzunehmen ist, daß sie bei dem Sturm verunglückt sind und ihren Tod gefunden haben. Das Boot konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Heidelberg, 6. Mai. Wegen großer Beleidigungen im Stadtrat, die sich gegen den Oberbürgermeister Wals und gegen den Stadtrat Kopp richteten, hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht der einstweilen vom Amt suspendierte kommunische Stadtrat Schulzener Kimmeler zu verantworten. Nachdem Kimmeler schriftlich seine beschimpfenden Äußerungen zurückgenommen und um Entschädigung gebeten hatte, erklärte Oberbürgermeister Wals und Stadtrat Kopp, daß sie auf strenge Verfolgung keinen Wert legen. Darauf verurteilte das Gericht Kimmeler wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters zu 200 Mark und wegen Beleidigung Koppes zu 100 Mark, zusammen 300 Mark Geldstrafe. — Der Termin der Verhandlung gegen Kimmeler, der seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft ist, wegen Hochverrats und Bergehens gegen das Sprengstoffgesetz, ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Vergessen und verhungert. Ein fast ungläublicher Vorfall hat in Holland einen wahren Entzündungssturm entfesselt. In Beorn, einem kleinen Ort in der Nähe von Utrecht, suchte ein obdachloser Bettler bei der Polizei Unterkunft für die Nacht zu erhalten. Er wurde nun in einen Raum in einem alleinstehenden kleinen Häuschen hinter dem Polizeibüro eingeschlossen, wo früher die Verhafteten untergebracht wurden. Der Polizeibeamte schrieb den Bettler vorchriftsmäßig in das Nachtschloß ein. Um 11 Uhr wurde dieser Beamte abgelöst und nun begann das Verhängnis. Keiner dachte mehr an den eingeschlossenen Mann, er wurde buchstäblich vergessen. 16 Tage später meldete sich wieder ein Obdachloser, den ein Polizist ahnungslos in denselben Raum unterbringen wollte, in der Meinung, daß er frei sei. Als der Beamte die Tür öffnete, schrie er vor dem üblichen Schreck zurück und sah zu seinem Entsetzen einen Mann tot am Boden liegen. Der sofort herbeigekommene Arzt stellte fest, daß der Bettler — verhungert war. Man fragt sich, wie dies alles möglich sein konnte und warum sich der Unglückliche nicht irgendwie bemerkbar gemacht hat. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß das Klopfen und Klagen kaum zu hören war. Im nebenliegenden Rathaus hat der dortige schwache Schreiber gehört, doch glaubte er, daß es ein Hofpewesen sei, da diese Vögel vielfach in den umliegenden Villen gehalten werden. Das Gericht wird sich eingehend mit diesen heillosen Vorgängen befassen, die in der Dummheit große Kritik hervorgehen haben. In erster Reihe wird sich der Polizist zu verantworten haben, der den Bettler eingeschlossen hat, und als Zweiter der Beamte, welcher das Nachtschloß nicht kontrollierte. Dieses traurige Verhängnis zeigt wieder einmal, zu welchen verhängnisvollen Folgen Vergesslichkeiten führen können.

Auffindung des Schatzes der montenegrinischen Königsfamilie. Da nach dem Rückzuge der österreichisch-ungarischen Truppen aus Montenegro die Restarbeiten der montenegrinischen Königsfamilie nirgends aufgefunden werden konnten, war die Belgrader Regierung der Meinung, daß die Schätze nach Österreich transportiert wurden. Vor einigen Wochen wurde einem, nach Agrum entzogenen Beamten des Belgrader Finanzministeriums als Arbeitsraum ein Zimmer in einem Amtsgebäude angewiesen, worin seit Jahren sich mehrere Koffer befanden, die feinerzeit das Eigentum König Niklas bildeten. Der Beamte untersuchte den Inhalt der Koffer und stellte fest, daß sich darin die langgeheuteten Schätze König Niklas befinden. Der Fund wurde nach Belgrad überführt und dort ein genaues Inventar aufgenommen. Es handelt sich hauptsächlich um verschiedene Tafelweine, goldene und silberne Geschenke und Kofale, deren Gesamtwert auf über 10 Millionen Dinar geschätzt wird.

Die Kofalin-Sünde unter den russischen Kindern. Furchtbare Entstellungen, die in das ganze Land des russischen Lebens hineinleuchten, sind nach den Berichten englischer Mütter aus Moskau von dem Kommissar gemacht worden, der von dem russischen Gesundheitsamt zur Untersuchung der Lage der obdachlosen Kinder eingesetzt wurde. Nach seinen Angaben gibt es allein in Moskau über 50.000 Kinder, die obdachlos sind, und etwa 40 Prozent dieser unglücklichen kleinen Wesen sind der Kofalin-Sünde verfallen. Es sind Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren, die durch Kofalin frühzeitig ihre Gesundheit untergraben. In einem Fall wurden von einem Obdachlosen 20 Kinder aufgenommen, und bei jedem von ihnen mußte man feststellen, daß sie dem Laster des Kofalins verfallen waren. Einer der bekanntesten Moskauer Ärzte, Dr. Kocharow, erklärt, daß er festgestellt habe, viele Kinder verwenden wöchentlich eine Summe von 200 Goldmark für Kofalin, und dieses Geld verschaffen sie sich zum Teil durch Stehlen. Der größte Teil dieser jugendlichen Kofalinken langert in den Kofalinen von Moskau herum, wo sie in verfallenen

Häusern und Hütten Unterschlupf finden. Einige dieser Kofalin waren richtige Kofalinhüllen, wo ganz kleine Kinder den Tag über unter dem Einfluß des Kofalins lagen. Ein Kinderarzt sagt, daß die Zunahme der Todeszahl unter den Kindern in den letzten Jahren ganz ausschließlich diesem Gift zuzuschreiben ist, das von den Straßen Moskaus bis zu diesen Kindern gelangt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Mai. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthaus waren zugeführt: 73 Ochsen (unverhauft 31, 31 Bullen, 223 (13) Jungbullen, 200 Jungrinder, 84 (4) Kühe, 767 Kälber, 631 Schweine, 39 Schafe, 4 Ziegen, Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 40-43 (lester Markt: 40-42), 2. 26-35 (25-35), Bullen 1. 32-35 (ano.), 2. 26-30 (ano.), Jungrinder 1. 47-49 (46-49), 2. 36-40 (34-43), 3. 26-33 (25-32), Kühe 1. 28-34 (ano.), 2. 18 bis 24 (ano.), 3. 12-16 (ano.), Kälber 1. 55-59 (56-60), 2. 46 bis 53 (48-54), 3. 38-42 (40-44), Schweine 1. 57-60 (57-59), 2. 52-55 (52-56), 3. 42-50 (ano.) Pfg. Verkauf des Marktes: ruhig.

Stuttgart, 3. Mai. Dem 88. Stuttgarter Pferdemarkt am 28. und 29. April auf dem Cannstatter Wägen waren etwa 1300 Pferde ausgeführt gegen 800 im Vorjahr. Verkauft wurden circa 500 Pferde, am letzten April-Markt 400 Stück. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 500-4000 Mark für 1 Pferd. Der Umsatz betrug rund 900.000 Mark. Der Gesundheitszustand der ausgeführten Pferde war gut.

Viehpreise. In Blaudenuren wurden erlöst für Kälber 90-220 Mark, Kühe 320-420 Mark, Jungrinder 113 bis 275 Mark, Milchkuhe 28-32 Mark, in Wullingen für Ochsen 450-550 Mark, Kühe und Kalbinnen 380-480 Mark, Jungvieh 150-350 Mark, Schweine 25-40 Mark, in Schwendi für einen Barren 252 Mark, Jungrinder 142 bis 150 Mark, 1 Paar Käufer 112 Mark, junge Gänse 180 bis 125 Mark pro Stück. — In Warbach a. N. wurden debalt für Kühe 350-500, Kälber und Rinder 250-500, Jungvieh 150-250 Mark.

Fruchtmarkte. Tübingen: Verkauft wurden 117 Kilogramm Dinkel, 265 Kilogramm Haber, 221 Kilogramm Weizen, 995 Kilogramm Gerste. Preise pro 100 Kilogramm Dinkel 15 Mark, Haber 18-19,20 Mark, Weizen 20-25, Gerste 18-20 Mark. — In Tübingen: Die Futur betrug 52 Zentner Weizen, 200 Zentner Haber, 6 Zentner Roggen, 6 Zentner Dinkel und 4 Zentner Gerste. Preis für Weizen 10-10,50 Mk., Haber 8-8,50, Roggen 8,50-9,50, Dinkel 7,50-8 und Gerste 10 Mark pro Zentner. — Ravensburg: Die Schranne notierte folgende Preise pro Doppelzentner: Weizen 19,50 bis 21,10 Mark, Dinkel 14,30-14,50, Roggen 16,60-18, Gerste 17 bis 20, Haber 15-14, Erbsen 18 Mark.

Neuere Nachrichten.

München, 7. Mai. Der „Böhmische Kurier“ wurde bis einschließlich 14. Mai verboten. Wie verlautet, erfolgte das Verbot wegen eines Leitartikels in der Monatsnummer, in dem der bayerischen Regierung Hochverrat vorgeworfen wurde.

München, 6. Mai. Der Wirtschaftsrat der Bayerischen Volkspartei hat zur Frage der Eisenbahnen im Sachverständigenrat eine Entschließung angenommen, welche die bayerischen Bahnen für Bayern zurückfordert. Das schließt nicht aus, daß auch Bayern an den Kosten, die für den Inwert der Reparaturen auf die deutschen Eisenbahnen gelegt werden, in entsprechendem Umfange mitwirkt.

Sprey, 6. Mai. Der Volksentscheid über die Veränderung der bayerischen Verfassung hat in der Wahl folgende Ergebnisse gebracht: Mit Ja stimmten 24.381 und mit Nein 233.362 Wähler.

Münster, 6. Mai. Vor dem hiesigen Schumagericht wurde wegen des Attentats auf die Drucker des hiesigen sozialdemokratischen Parteiorgans „Volksstimme“ gegen die beiden Angeklagten, den Schlichter Adelhaus aus Essen und den Dekorationsmaler Schreiber aus Essen verhandelt. Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, am 24. Juni 1923 das Druckereigebäude des „Volksstimme“ in die Luft gelodert zu haben. Die beiden Angeklagten, die nach ihrer Anklage vaterländischen Verbänden angehören, bestritten die Tat. Auf Grund ärztlichen Gutachtens stellte die Verteidigung den Antrag, den Angeklagten Adelhaus einer Anstalt zur Beobachtung zu überweisen. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Düsseldorf, 6. Mai. Der Adelsführer hiesigen Hochverrats. Die Schlichter rheinlandwestlich ist durch die harte Strömung sehr gebeimert. In die Nähe am Ufer gelegenen Häuser ist das Hochwasser eingedrungen. Auch der Hochverrat des Mannes hat sich infolge der ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage stark erhöht. Der Fluß hat an verschiedenen Stellen das Ufer überflutet. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Inzwischen geht das Hochwasser zurück.

Dortmund, 6. Mai. Die Generallehrerin der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd, Käthe Ramlo, wurde auf Befehl des französischen Generals verhaftet.

Leipzig, 6. Mai. Der in München verhaftete Student Günther Franz, der unter dem Verdacht steht, an der Ermordung Rathenau beteiligt gewesen zu sein, ist in das Leipziger Untersuchungsgefängnis übergeführt worden und wird sich wahrscheinlich in Kürze vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben.

Berlin, 6. Mai. In der Besprechung des Reichshabermits teilte heute der Reichsminister des Innern mit, daß die unwilligen Wahl-ergebnisse nicht vor dem 16. Mai zu erwarten seien. Das Reichshabermits bleibt auf jeden Fall bis zum Zusammentritt des Reichstags im Amt.

Berlin, 6. Mai. Die Polizei verhaftete 2 aus Russland eingewanderte Russen namens Friedmann und Jellawitsch und den von ihnen gewonnenen Techniker Altorfer, die im Begriffe waren, mit der Herstellung falscher Kennenmarktscheine zu 100 Mark zu beginnen. Platten und Material zur Herstellung der Scheine wurden beschlagnahmt.

Berlin, 6. Mai. Im Zusammenhang mit dem Ueberfall junger Kommunisten auf Buhorn am Osterfest wurde der 17-jährige Arbeiterbüchse Uebing verhaftet.

Berlin, 6. Mai. Im Berliner Auswärtigen Amt wird der russisch-deutsche Konflikt durchaus ruhig beurteilt. — Gestern vormittag wurde dem 70-jährigen Kassendoten einer Firma in Jalenke auf dem Charlottenburger Bahnhof die Tasche mit 5000 Goldmark entzogen. Der Täter ist erkrankt.

Der grosse Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

**Brücken führen über den Rhein,
Brücken — und keine Lafetten!**

Von einer Französin.

Das Buch vom kommenden Zusammenbruch Frankreichs.

Im besetzten Gebiet verboten.

Gebunden 3 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den

Drei Sonnen Verlag - Leipzig.

Georgiring 3-5. — Postfachkonto Leipzig 68544.

Neu!



**Marellis Nr. 3: 3 Pfg.
Blaufuchs Kork: 4 Pfg.**

bieten jedem Kenner den
Genuss hervorragender
Qualitätszigaretten.



Die Neue

**Marellis Nr. 3 3 Pfg.
Blaufuchs Kork 4 Pfg.**



bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher
Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinsten Tabake
des Orients.

Versand erfolgt ab meinem Lager zu Originalfabrikpreisen.
Porto und Verpackung frei.



Richard Bertsch, Arnbach, Oberamt Tabakwaren-Grosshandlung. Neuenbürg.

Telefon 4. Telefon 4.

Schwann.
**Stickstoffdünger und
Superphosphat**

hat noch ein Quantum abzugeben
Karl Gentner, Gärtnerei.
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
6. Mai 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Geldanleihe	4,2	4,2	Berg Akt.	—	—
3% Dt. Reichsanl.	0,940	0,940	Haberus Akt.	11,3	12,0
4% „	—	0,490	Charlottenburger	—	—
5% „	0,087	0,093	Wasser Akt.	18	18,0
3% „ Württ.	—	—	Daiml. Mot. Akt.	3,4	3,2
Staatsanleihe	0,450	0,300	Goggenau	—	—
4% B. Staatsanl.	0,280	0,280	Eisen Akt.	5	—
5% Südd. Ferk-	—	—	Germania	—	—
merbank Akt.	1,200	1,125	Elektrom Akt.	7	7,4
5% Dabildje	—	—	Harp. Bergb. Akt.	53	53,0
Rohleuanleihe	8,5	6,6	Höchst Farb. Akt.	11	12
5% Reichs-	—	—	Jungbus Akt.	6,1	6,0
Goldanleihe	—	—	Köln-Noten Akt.	6,0	6,7
Dtsch. Bank Akt.	8,0	9,2	Kollmar & Jour-	—	—
Discount	—	—	don Akt.	20	21
Command. Akt.	8,0	9,2	Rüding. Ess. Akt.	6,0	6,0
Reichsbank Akt.	25,0	27,4	Laurahütte Akt.	9,3	—
Rhein. Credit-	—	—	Magirus Akt.	0,75	2,1
bank Akt.	2,3	2,0	Mansfeld Akt.	6	6,0
Württemberg.	—	—	M. S. L. Akt.	4,2	4,4
Bank Akt.	—	—	Neudorfer Akt.	4,8	4,7
20,6	21,0	2,4	Salz. Helbr. Akt.	6,35	6,5
Nordd. Lloyd Akt.	5	5,3	Stuttg. Zucker Akt.	3,1	3,1
Wag. Lokalb. Akt.	—	—	Württemberg. Akt.	3,7	3,5
Elekt. Hochb. Akt.	39,0	43,0	Zellstoff	—	—
M. C. O. Akt.	8,0	8,0	Waldhof Akt.	7,6	7,7
Wob. Millin Akt.	14,0	16,0			

Junger Beamter sucht möb-
liertes
Zimmer.
Zu erfragen in der „Enz-
tälcher“-Geschäftsstelle.

Habe im Kufftag ein gut-
erhaltenes schwarzes
Jackenkleid,
sowie eine
Kredenz
(eiche, braun) und einen
Garderobenständer
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztälcher-
Geschäftsstelle.

Wein
Hund,
Rattensänger,
schwarz mit graugelbem Ab-
zeichen, auf den Namen Hartzog
horend, ist mir am letzten
Freitag abhand in der Enz-
tälcher abhand gekommen
und bitte um Nachricht über
den Aufenthalt desselben. Vor
Ankauf wird dringend gewarnt.
Vermutlich ist er nach Wildbad
gekommen.
Gustav Stängle, Feiseur.

Neuenbürg.
2 neumeltige
Ziegen
hat zu verkaufen
G. Müller, Vimonadegeschäft.

Schwann.
Bringe meine erstklassigen
**Sämereien, Stangen-
und Bushbohnen,
Salat und
Gemüsekeimlinge, sowie
Tomatenpflanzen**
in empfehlende Erinnerung.
Karl Gentner, Gärtnerei.

Gräfenhausen.
Habe eine
Kalbin
mit Kalb zu verkaufen.
Geiser b. Röhle.

Ein
Mädchen
nicht unter 16 Jahren sofort
gesucht bei gutem Lohn.
Zu erfragen in der „Enz-
tälcher“-Geschäftsstelle.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.
Uebung des ganzen Corps
am Samstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr
Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Das Kommando.

Bezirks-Arbeitsamt
Telefon Nr. 53.

Wir suchen:
5-6 junge (14-15jährige)
Bündelholzbinder, 1 Flasch-
ner, einige Hilfsarbeiter und
Hilfsarbeiterinnen, 1 jungen
Schuhmacher, Maler, Man-
rer, 1 Koch und Konditor,
sowie 1 jg. Mann für Kontor
und Laden.

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind
sodort lieferbar.
G. Meck'sche Buchdruckerei.

Schwann.
Eine 2jährige, trächtige
Ziege
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Enz-
tälcher“-Geschäftsstelle.

Dobel.
Eine
Ziege
mit 2 Jungen zu verkaufen.
Karl Maulbeisch,
Holzbauer, im Ed.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
trotz größter Waschkraft
garantiert unschädlich!

Neuenbürg.
Ab heute prima erlassiges
Wastochsenfleisch
(Auslandsware),
das Pfund nur 60 Pfennig, empfehlen
**Karl Silberstein,
Karl Eberle,
Max Wagner.**

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage habe ich in Herrenalb,
Kazienstraße 26, eine
Verkaufsstelle f. Milchprodukte
eröffnet. Ich empfehle mich den verehrlichen Ein-
wohnern und Kurgästen von Herrenalb und Um-
gebung zur Lieferung von
**Joghurtmilch, bester Schmelzervollmilch,
Rahm und Butter.**
Dr. Kzeirob's Joghurt, sachgemäß hergestellt
aus prima Vollmilch und echten Joghurtbakterien,
halte ich stets vorräthig.
Hochachtungsvoll
Else Jaeck.

Markisendrella
in versch. Farben, auch imprägniert,
Matrazendrell, Bettbarchent
empfiehlt vorteilhaft
Oskar Burghard
Lorenzenstr. 1-3 Pforzheim Telefon 163.
Spezialgeschäft für Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, Artikel
für Innen-Dekoration.

Schwann.
Für Baumzweiger:
**Edelreiser in Most- und Tafelforten,
Apfel und Birn,
Zwetschgen, Reineclauden und Kirschgen,
sowie Ia Baumwachs und Wast**
empfiehlt
Karl Gentner,
Gärtnerei und Baumgärtner.

Bezugs-
Galkmonat
75 Weidpenn
Boll im Ort
verleht, som
wlanb. Berle
pennig m. Ho
Beile von
Kocherzberg
Preis einer Kl
plen
zu Kälen do
wall bekeh
auf Aleserung
oder auf Rüd
Bezug
Belegung
höchsten
außerdem
jederzeit
Grolanta
C.B.-Berta
M I
Berlin,
in Halle ha
zahlreiche T
Diese haben
owen beant
bot aber die
bittere sind
getreten, we
Abteilung d
Gächjen en
Bademeister
geworden si
vorräte han
vor etwa 3
Mänder
sch heute in
wachen der
lehen Wabl
les starke W
land gar ni
weiter: „Di
Zeitlang als
gut sein, in
wittengefahr
widlungen,
widen, sind
bewegung n
zu lassen. I
alles andere
rismus. Di
zu erkennen,
vernünftige
aber auch e
Kugelpolitik
tragen kann.
Bei den
sammen run
Parteien hol
343 000 St
Deutschnatio
Wirtschaftsäg
erhalten in
1 197 000 St
Rechtzeit m
auf 293 000
Vollspartei
Antrag auf
Reichstagsm
mehr dem T
ben die Gey
auf die sich
ragt. Es sin
9 Volksparte
2 Zentrum.
sich auf 55 9
ten Reichsre
nationale, S
nungserform
nicht vertret
die Wohnun
Paris,
Kantimob
energiechen
Hischen Ban
einhalten. K
lösen den V
drette nach
eine sehr id
Landon,
feben, daß
maßnahmen
verschlingen
Die
Budapel
wahlen bez
rassung da
Das Blatt
fen ein Ch
französische
deutsche, sei
werde.
Amsterd
dem Ergeb
büllischen b
aber trocke
die große H
über die die
„Telegraaf“
sches Winder
Reparatur
die Parteien
schließen.
Die bis
Bresse bebr
Kunwachs
Stimmenge